

schen Parlamentes zur Anerkennung der nationalen Gebärdensprachen der Gehörlosen in der Bundesrepublik Deutschland umzusetzen. Das soll im Rahmen der verfügbaren fachlichen und finanziellen Möglichkeiten schrittweise geschehen. In diesem Jahr findet eine weitere Sitzung der Ministerpräsidenten der Bundesländer statt. Dabei sollen die Auswirkungen der Anerkennung der Gebärdensprache im Sozial-, Finanz- und Schulbereich geklärt werden.

Ulrich Hase, Präsident des Deutschen Gehörlosen-Bundes, informiert in einem Aufsatz über die rechtliche Situation der Gebärdensprache in Deutschland und stellt die Forderungen des DGB dar. Dieser Aufsatz kostet 6 Mark zuzüglich Portokosten und kann beim Deutschen Gehörlosen-Bund bestellt werden (Anschrift siehe oben auf der Seite 230).

Schulbefreiung für die Kulturtage!?

Der Deutsche Gehörlosen-Bund hat einen Antrag bei den Kultusministerien aller Bundesländer gestellt. Interessierte Schülerinnen und Schüler sollen für den Besuch der Kulturtage schulfrei erhalten. Einige Kultusministerien haben die

Schulbefreiung schon genehmigt. Bisher haben noch nicht alle Ministerien geantwortet. Der DGB hofft aber, daß eine Schulbefreiung für den Besuch der 2. Deutschen Kulturtage in Dresden in allen Bundesländern möglich sein wird. In der DGZ-September-Ausgabe informiert der DGB genau darüber, welche Bundesländer schulfrei geben.

Aktion Grundgesetz

Rund 60 bundesweit arbeitende Organisationen beteiligen sich an der „Aktion Grundgesetz“, die am 15. November beginnen wird. Das ist eine Aktions- und Aufklärungskampagne zum Artikel 3 Grundgesetz. In diesem Artikel ist verfassungsrechtlich garantiert, daß niemand wegen seiner Behinderung benachteiligt werden darf. Es sind Aktionen, Veranstaltungen und Fachtagungen geplant. Zur Kampagne wird auch ein Buch - eine Art „Weißbuch“ - erscheinen. Darin werden Fälle von Menschenrechtsverletzungen geschildert, die im Widerspruch zu Artikel 3 stehen. Die Kampagne wird koordiniert von der Deutschen Behindertenhilfe Aktion Sorgenkind (koordinieren = die verschiedenen Beiträge, Veranstaltungen usw. aufeinander abstimmen). Auch der Deutsche Gehörlosen-Bund hat seine Teilnahme an der Kampagne zugesagt.

Dokumentation: Gehörlose Frauen

Erstmals wurde die Situation gehörloser Frauen in Deutschland dokumentiert (= dargestellt). Diese Dokumentation erarbeitete Gerlinde Gerkens, die Frauenbeauftragte des Deutschen Gehörlosen-Bundes. Von September 1995 bis Januar 1996 verschickte sie bundesweit Fragebogen. Damit erfragte sie die Probleme gehörloser Frauen in der hörenden Welt (Schule, Ausbildung, Berufsleben, Gesundheit, Verhältnisse zu Eltern und Geschwistern), mit den eigenen Kindern und dem Partner. In der jetzt vorliegenden Dokumentation „Gehörlose Frauen 95“ sind die Ergebnisse dieser Fragebogen-Aktion veröffentlicht. Die Belange der gehörlosen Frauen müssen in Zukunft mehr berücksichtigt werden. Das zeigt die Auswertung der zurückgeschickten Fragebögen deutlich.

Gehörlose Frauen werden durch das Nicht-hören-können und Kommunikationsprobleme benachteiligt. In unserer Gesellschaft werden Information und Kommunikation immer wichtiger. Gehörlose Frauen sind aber vom Informationsfluß so gut wie ausgeschlossen. Für sie gibt es kaum Informationsmaterialien. Es gibt im Fernsehen viele Sendungen für und mit Frauen in allen Lebenssituationen. Davon haben gehörlose Frauen aber nichts. Es fehlen bei diesen Sendungen Untertitel und Gebärdensprachdolmetscher.

Die Arbeitslosigkeit Schwerbehinderter nimmt immer mehr zu. Davon sind auch Gehörlose betroffen, ganz besonders aber gehörlose Frauen. Das Angebot für gehörlose Frauen in den Berufsbildungswerken muß geändert werden. Noch immer werden dort Berufe wie Schneiderin, Raumausstatterin, Polsterin usw. angeboten. Viele gehörlose Frauen bleiben nach Abschluß der Ausbildung jahrelang arbeitslos oder müssen in anderen Berufen arbeiten. Gehörlose Frauen verdienen in der

Regel (= fast immer) auch weniger als hörende Frauen. Spezielle Weiterbildungs-Maßnahmen für gehörlose Frauen sind erforderlich. Nach Erziehung der Kinder muß ihnen der Wiedereinstieg ins Berufsleben erleichtert werden.

Als Nur-Hausfrau fühlen sich viele gehörlose Frauen sehr einsam, isoliert. Sie haben kaum Möglichkeiten der Kommunikation. Die für Hörende bestehenden verschiedenen Angebote können gehörlose Frauen nicht nutzen. Auch bei der Kindererziehung sind gehörlose Frauen weitgehend auf sich allein gestellt. Für sie gibt es kaum spezielle Beratungsmöglichkeiten. Die Dolmetscher-Problematik (= zu wenig Dolmetscher, wer bezahlt sie?) trifft gehörlose Frauen besonders. In der Schwangerschaft, bei eigenen Krankheiten oder die der Kinder ist eine Verständigung mit Ärzten kaum möglich.

Die Dokumentation offenbart auch etwas besonders Schreckliches. Fast zehn Prozent der befragten Frauen (also jede

zehnte Frau) geben an, in jungen Jahren mißbraucht oder vergewaltigt worden zu sein. Möglicherweise liegt die Zahl noch wesentlich höher. Viele der befragten Frauen haben zu dieser Frage keine Angaben gemacht.

Aber nicht nur in der hörenden Welt werden gehörlose Frauen täglich benachteiligt. Auch in Gehörlosen-Vereinen oder -Verbänden haben sie nicht immer die gleichen Rechte wie Männer. Richtig und wichtig ist eine Gehörlosen-Frauenbewegung. Zu diesem Ergebnis kommt die DGB-Frauenbeauftragte. Eine solche Bewegung ermöglicht gehörlosen Frauen „die Identitätsfindung als Frau und als Gehörlose“ und hilft ihnen, als vollwertige Partnerinnen anerkannt zu werden.

Frauenseminar in Baden-Württemberg

Die Frauenbeauftragte des GL-Landesverbandes Baden-Württemberg, Veronika Kratschmann, hatte zum 5. Frauen-Wochenendseminar vom 11. bis 13. April nach Friedrichshafen eingeladen.

28 gehörlose Frauen aus ganz Baden-Württemberg trafen sich im Hotel „Goldenes Rad“. Auch 1. DGB-Vizepräsidentin und -Frauenbeauftragte Gerlinde Gerkens war gekommen. Wir waren von ihrer Persönlichkeit begeistert. Sie referierte über die „Situation gehörloser Frauen“. Im alltäglichen Leben sind gehörlose Frauen doppelt belastet: Von Kindheit an bestehen Konflikte mit Eltern und Geschwistern, im Arbeitsleben mit hörenden Kollegen, im Privatleben mit hörenden Nachbarn und bei der Kindererziehung, bei beruflichem Wiedereinstieg oder auch im Vereinsleben. Überall gibt es Probleme. Gehörlose Frauen mit seelischen Problemen brauchen dringend Beratungen mit Dolmetscher. Bei der anschließenden Frage- und Diskussionsrunde informierte uns Gerlinde Gerkens vielseitig und gab verschiedene gute Beispiele. Sie machte uns Mut, keine Angst zu haben und uns den Männern gleichberechtigt zu fühlen.

Zum Thema „AIDS und Safer Sex“ sprachen Rosi Reinhardt aus Nürnberg und Uschi Schwarz aus Köln. Sie klärten uns auf über HIV/AIDS und Ge-

Teilnehmerinnen und Referentinnen des baden-württembergischen Frauenseminars.



schlechtsverkehr mit Schutz (Safer Sex). Wir haben auch Probleme, weil es kaum Beratungsstellen gibt. Wir bekamen viele gute Ratschläge und Informations-Schriften. Zum Schluß informierten beide noch über das Leben gehörloser Lesben. Sie sind innerhalb der Gehörlosenwelt eine Minderheit. Sie brauchen große Unterstützung von den Gehörlosen-Vereinen und Informationen über spezielle Vereine.

Am letzten Seminartag informierte Veronika Kratschmann über das Ergebnis der DGB-Umfrage „Gehörlose Frauen 1995“. Nach Diskussionen und einer Seminar-Auswertung wurden Vorschläge für das nächste Frauenseminar gemacht. Es wird am 28. Februar 1998 in Heidelberg sein.

Eva-Ingeborg Schleicher



1. LV-Vorsitzender Willi Huck dankte Rita Wagner für die 5jährige gute Zusammenarbeit der Dolmetscherzentrale mit einem Blumenstrauß.

Landesverbandstagung Baden-Württemberg

In Aalen fand am 25. April die diesjährige Tagung des GL-Landesverbandes Baden-Württemberg statt. LV-Vorsitzender Willi Huck hieß im Beisein von Landrat Pavel die Delegierten aus Baden-Württemberg willkommen. Getagt wurde im großen Sitzungssaal des neuen Landratsamtes Ostalb in Aalen.

Für die verstorbenen Mitglieder Alfred Jäger, Eugen Gerlach und dessen Mitarbeiterin Sirkku Vögtlin wurden Gedenkminuten eingelegt. Hans-Joachim Bendorf, Göppingen, und Gabriele Feiler, Freiburg, wurden zu Protokollführern bestellt. Bernhard Hannack aus Stuttgart wurde für 50jährige Treue mit der goldenen LV-Urkunde geehrt.

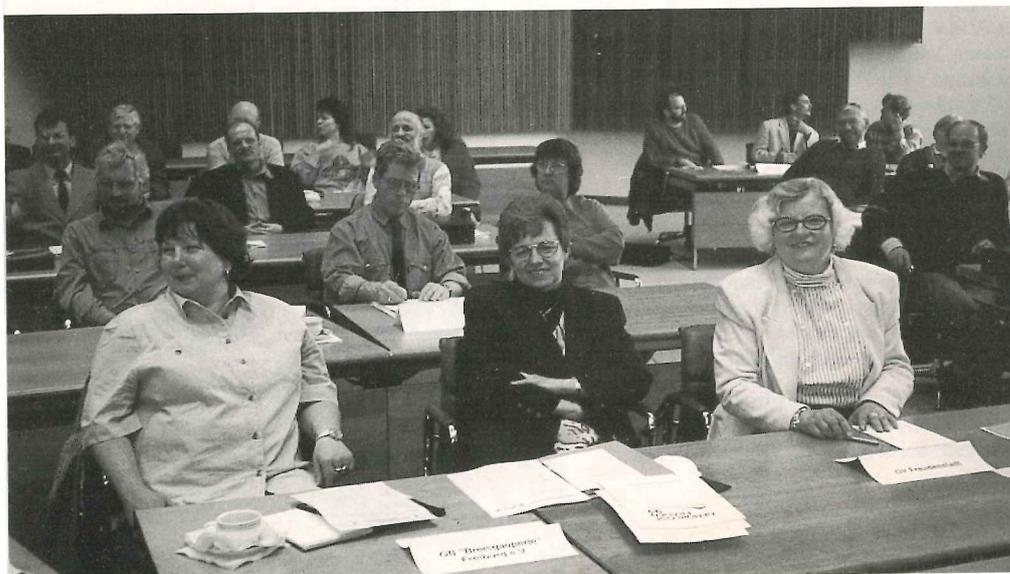
Von 58 Stimmberechtigten waren 55 anwesend. Die Vorstandsmitglieder erläuterten ihre Tätigkeitsberichte. In St. Roman wurde eine Mitarbeiter-Schulung erfolgreich durchgeführt. Die engagierte Frauenbeauftragte Veronika Kratschmann veranstaltete einige Frauenseminare. Bedauerlicherweise geben manche Vereine keine finanzielle Unterstützung für die Teilnahme. Sorgen bereiten die Vereinsaustritte, deren Gründe erforscht wurden. Es liegt an den Vereinsvorsitzenden, sich um die Mitglieder zu kümmern. Ein anderer Grund ist der Informationsmangel. Der LV versendet viermal jährlich wichtiges Informationsmaterial an die Vereine. Die Frage ist, ob die Unterlagen den Mitgliedern zugute kommen. Senioren-Beauftragter Edgar Walter zeigte sich zufrieden. Die Senioren-Treffen sind gut besucht und in Sasbachwalden konnte eine Senioren-Freizeit durchgeführt werden. Verbandskassierer Horst Koppe trug den Kassenbericht vor. Die Revisoren Peter Oedingen und Werner Raatz befanden die

Kasse für in Ordnung. Oedingen empfahl die Entlastung der Gesamt-Vorstandsschaft. Vors. Huck erläuterte mit dem Lichtprojektor den Haushaltsplan. Er bekräftigte sein Versprechen, bis zum Jahr 2000 keine Beitragserhöhung vorzunehmen. Über die Benachteiligung der Behinderten infolge des Sparpakets der Regierung und über eine Unterschriften-Aktion zur Beibehaltung des Renteneintritts mit 60 Jahren wurde gesprochen.

Rita Wagner von der Dolmetscher-Vermittlungszentrale berichtete: Von 35 Dolmetscher/-innen arbeiten nur 13. Die Zentrale vermittelte letztes Jahr 280 Einsätze. Die Delegierten kritisierten die Berufsbezeichnung „selbständiger Dolmetscher“. Einige Dolmetscher haben einen anderen Gebührensatz als der Landesverband festgesetzt. Beklagt wurde, daß manche Dolmetscher unpünktlich erscheinen und schlecht übersetzen. Rita Wagner will die Beschwerden überprüfen.

Vors. Huck berichtete, daß mehrere Gespräche mit dem baden-württembergischen Sozialministerium stattfanden. Der LV erhält die gleichen Unterstützungen wie auch in den vergangenen Jahren. Huck hob die gute Zusammenarbeit mit dem Sozialministerium hervor. Der zuständige Bearbeiter beim Ministerium, Weißmann, besuchte die LV-Vorstandsmitarbeiter im Januar 1997 in Stuttgart.

Delegierte bei der Tagung des Landesverbandes Baden-Württemberg. Thomas Abele vom GV Ostalb und das Landratsamt Ostalb machten den angenehmen Aufenthalt in Aalen möglich.



Nicole Seichter, Freiburg, KOFO-Leiterin und neugewählte Landessprecherin, stellte ihre Aufgaben vor. Sie berichtete über die Entwicklung seit 1979, das Entstehen neuer KOFO's und informierte über deren Ziele und Zwecke. KOFO's leisten wichtige Aufklärungsarbeit für alle. Die Gehörlosen sollen aus der Isolation herausgeholt werden und selbstbewußt ihr Leben gestalten können. In Baden-Württemberg gibt es insgesamt acht KOFO's, nur einige sind dem Gehörlosenverein angeschlossen. Auch das Problem der Dolmetscher-Kostenübernahme wurde angesprochen.

Bei der Ministerpräsidenten-Konferenz wurde die Anerkennung der Gebärdensprache beraten. Mit Sicherheit wird der Antrag nicht abgelehnt. Ein endgültiger

Information zum neuen Taschenbuch

Die Arbeiten am „Deutschen Gehörlosen-Taschenbuch mit Angaben für Schwerhörige 1998/99“ laufen auf Hochtouren. Die Taschenbuch-Redaktion ist erstaunt über die vielen Änderungen, die zwischenzeitlich mitgeteilt wurden. Es wird also höchste Zeit, daß dieser nützliche Wegweiser überarbeitet und neu herausgegeben wird.

Vereine, Verbände, Einrichtungen usw., die der Taschenbuch-Redaktion noch keine Angaben gemacht haben, können dies noch bis zum 1. September tun. Dann ist **unwiderruflich Redaktions-schluß**.

Das Taschenbuch wird im Dezember fertig gedruckt sein. Es wird dann sofort zum Versand gebracht. Der Preis bei Einzelbestellung beträgt 38 Mark zuzüglich Portokosten (DGZ-Bezieher bezahlen nur 32,50 Mark zuzüglich Portokosten).

Besonders günstige Preise gibt es bei Sammelbestellungen über die Vereine. Bitte beim Vereinsvorstand nachfragen.

Weitere Informationen zum Taschenbuch beim **Gehörlosen-Verlag Essen GmbH, Postfach 340231, 45074 Essen; ST: 0201/774660, Fax: .../721963.**